

# Jahresbericht 2017



zuhanden der Mitgliederversammlung der Schweizerischen Zigeunermission  
vom Samstag, 17. März 2018, in Zürich

## Liebe Mitglieder und Freunde

Das Jahr 2017 stand unter der Jahreslosung Hesekiel 36,26, wo Gott spricht: *"Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch"*. Das Herz steht im biblischen Zusammenhang symbolisch für das gesamte Leben des Menschen, für seine ganze Existenz und was ihn im Innersten ausmacht. Wer ein fröhliches Herz hat, der kann auch von Herzen lachen. Wer ein gebrochenes Herz hat, dem wird alles schwer. Ein Herz aus Stein macht den Menschen unbarmherzig und blind für Gottes Güte und Gnade. Wenn Gott ihm ein neues Herz schenkt, dann wird gleichzeitig auch der ganze Mensch verändert. Befreit vom sündigen Herzen kann er wieder lachen, Belastendes fällt ab, ja das Leben wird völlig neu und lebt nun aus der Beziehung mit Jesus Christus.

Wie Gott dies an verschiedenen Zigeunern vollbracht hat, darüber haben unsere Partner in unserer Zeitschrift "Zigeunerfreund" berichtet. Gloria und Peter Rauh auf ihrer dreiwöchigen Reise anfangs Februar und Peter Hausammann und Urs Gassmann auf ihrer Reise während sieben Tagen nach Südungarn und Nordserbien Ende Mai durften einige dieser Leute kennen lernen und besuchen. In Serbien zum Beispiel berichteten diese freudig darüber, wie sie zum Glauben und damit auch ein neues Zuhause und Arbeit fanden. Teilweise konnten ihnen unsere Mitarbeiter mit einem finanziellen Beitrag ihren Start erleichtern. Ihr verändertes Leben weckte das Vertrauen der Behörden. Manuel und Claudicea Ayala berichteten, wie sie auf den Polizeiposten ihres Wohnortes gerufen und für die Arbeit unter den Roma gelobt wurden. Bei aufkommenden Problemen wurde ihnen von der Polizei Hilfe versprochen, denn: "Wir wissen, wie man mit Zigeunern umgeht - aber ihr macht es besser!"

## Aus dem Vorstand

Unser Vorstand traf sich zu fünf Sitzungen und am 18. März 2017 zur jährlichen Mitgliederversammlung. Auch diesmal reichte die übliche Anzahl Sitzungen nicht aus, um die anfallende Arbeit zu bewältigen. Vor allem der schwierige Kassenstand durch das Fehlen von Spendengeldern zwang uns zu einem weiteren Zusammenkommen. Wir konnten die laufenden Zahlungen an unsere Partner nicht mehr überweisen. Wir beschlossen, die Monatsbeiträge aller Mitarbeiter ab Juni 2017 um 25% zu reduzieren. Dies teilten wir ihnen mit und im „Zigeunerfreund“ und auf unserer Webseite wurde auf die prekäre Finanzsituation und die Kürzungsbeschlüsse hingewiesen. Wir erlaubten uns auch, einen Begleitbrief mit dem "Zigeunerfreund" anfangs Juli mitzuschicken. Darauf hin durften wir Gottes gnädige Hilfe in wunderbarer Weise erfahren. Es kam eine grosse Spende an, und im Juli gingen überdurchschnittlich viele und zum Teil grössere Beträge ein. Gott sei Dank konnten wir dann unseren Mitarbeitern die auferlegte Reduktion vollumfänglich zurückerstatten.

Damit weitere motivierte Zigeunerfamilien unterstützt werden können, brauchen wir einen Projektfonds. Auch braucht es auf dem Missionsfeld Menschen, denen die Begleitung von unternehmerischen Zigeunern und die Verwaltung der Geldmittel anvertraut werden können. Noch bleibt dies eine Vision. Uns fehlen die nötigen Mittel und wir brauchen dazu im Vorstand auch neue Leute.

Wir sind beeindruckt, wie viele Zigeuner zurzeit mit dem Evangelium erreicht werden können. So wie damals Jesus sagte, "die Ernte ist gross", stimmt dies auch für heute. Auch, dass wir um Erntemitarbeiter beten sollen trifft immer noch zu. Gerne würden wir auf unseren Missionsfeldern weitere Personen finanziell unterstützen, die wir schon seit längerem kennen und die mit beeindruckender Liebe und grossen persönlichen Opfern die ärmsten Leute in ihrer Nachbarschaft

aufsuchen. Aber es macht uns traurig, wenn uns in der Schweiz und in christlichen Gemeinden immer wieder Leute erzählen, dass sie lieber andere Missionswerke unterstützen. Meistens fügen sie als Grund dafür die schlechten Erfahrungen an, die sie mit Roma gemacht haben (z.B. betrogen oder in den Ferien oder zu Hause bestohlen worden). Darum suchen wir dringend neue Freundinnen und Freunde, die eine Berufung von Gott her spüren, mit regelmässigen Spenden diese wichtige Missionsarbeit mitzufinanzieren.

### **Länderberichte**

Über die Situation der Arbeit in den verschiedenen Ländern haben wir wiederum regelmässig in unserer Zeitschrift "Zigeunerfreund" berichtet. Das Wenige, das wir hier berichten, möchten wir mit Ihnen teilen, weil wir aufzeigen möchten, wo wir einerseits gerne mehr Unterstützung bieten würden, und dass wir andererseits ganz auf Gebet und Gottes Hilfe angewiesen sind:

**In Janoshalma** leistet der Zigeunermissionar Josef Olah seit zwei Jahren unter seinem Volk sehr gute Arbeit. Wegen unserer knappen Finanzsituation können wir ihn leider nur mit einem kleinen finanziellen Beitrag unterstützen. Er könnte viel mehr wirken, wenn er mehr Geld bekäme, vor allem an die Unkosten seines Autos (Benzin, Versicherung), auf das er für seine Predigtendienste angewiesen ist. Eine Patenschaft durch eine oder zwei Privatpersonen wäre eine grosse Hilfe.

**In Senta** arbeitet Andras Pasztor unter den Zigeunern seit Anfang 2017 teils mit Manuel Ayala zusammen. Dadurch könnte sich für uns ein neues Missionsfeld eröffnen. Senta ist die Stadt, in der früher über Jahrzehnte die EMK-Pfarrerin Katica Dukai ihren eindrücklichen Dienst versah und die Arbeit unter den Zigeunern in Srbobran begonnen hatte. Wir sind dankbar, dass die Evangelisch-methodistische Kirche (EMK) Andras und seiner Familie seit 1. Juni 2017 die Dienstwohnung in ihrer Kapelle gratis zur Verfügung stellt. Für die für unsere Verhältnisse wenigen Nebenkosten kommt seit 1. September 2017 unsere SZM auf sowie für einen kleineren Beitrag als Unterstützung für die Sozialversicherungen der Familie. Es freut uns, dass Manuel Ayala seit Ende 2017 nun in der EMK-Kapelle mit den Zigeunern Gottesdienste durchführen kann und Andras ihn dabei übersetzt. Damit dieser gute Anfang nicht durch Finanzschwierigkeiten gefährdet wird suchen wir Freunde, die bereit sind, das neue Missionsfeld während zwei bis drei Jahren mit regelmässigen Spenden mitzufinanzieren.

**In Indien** läuft die Arbeit unter den Zigeunern wie in den anderen Ländern erfreulich. Gloria und Peter Rauh berichteten an der Mitgliederversammlung mit Bildern von ihrer eindrücklichen Reise anfangs Jahr. Höhepunkt war, dass in Andra Pradesh die renovierte Kirche im Beisein von Rauhs mit einer fröhlichen Zeremonie eingeweiht werden konnte. Sie haben in Indien alle Mitarbeiter wohlauf angetroffen. Seither werden die Mail-Kontakte immer persönlicher. Allerdings braucht es in der Überweisung der Gelder immer wieder viel Geduld und Gebet. Die Banken und Regierungsvorschriften machen es immer komplizierter. Auch wächst die Teuerung im Land ständig. Trotz unserer Finanzlage beschloss der Vorstand im Vertrauen auf Gott, die Löhne der Mitarbeiter 2017 gemäss der Jahreststeuerung um 6% anzuheben.

Von dem Mädchen- und Knabeninternat in Shorapur erreichte uns die Nachricht, dass der neu gewählte zuständige Bischof der EMK die bisherige äusserst kooperative Leiterin Ende August an einen anderen Ort versetzt und die frühere Leiterin erneut als Gesamtverantwortliche für Schule und Internat eingesetzt hat.

### **Kasse**

Wie erwähnt überraschte uns Gott nach unserem Aufruf anfangs Juli mit einem grossen Spendeneingang. Das Spendenziel von budgetierten SFR. 100'000.-- konnte damit mit total Einnahmen von SFR 99'536.60 fast erreicht werden. Die Ausgaben kamen allerdings mit SFR 105'831.76 teurer zu stehen. Das ergibt einen Verlust von SFR 6'295.16. Somit verbleibt nach dem Abzug des Verlustes ein Eigenkapital von gerade noch SFR 5'258.59. Das bedeutet, dass wir fast keine

Reserven mehr haben und unsere Zahlungen von den monatlichen Einnahmen abhängen. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde dringend, uns im Gebet für unsere Mission und in der Gewinnung von neuen Freunden und Spendern zu unterstützen. Als Vorstand sind wir gerne bereit, über unsere Arbeit in Gemeinden und Kirchen zu berichten.

### **Neuer Name**

Das Suchen nach einem neuen Namen für unsere Mission erweist sich als schwierig. Der allgemein benutzte Name „Roma“, wie er von Behörden und Politik verwendet und zum Teil gefordert wird, trifft nicht auf die Zigeuner in Indien zu. Auch in anderen Ländern leben Zigeuner, die sich nicht zum Volk der Roma zählen, sondern zu anderen Stämmen. In unserem Vorstand bleiben wir trotzdem auf der Suche nach einem neuen Namen. Wir lassen uns dazu auch beraten. Einen neuen Namen brauchen wir auch, um mit einem Flugblatt mehr Werbung für unsere SZM machen zu können, was dringend nötig ist.

### **Dank**

„An Gottes Segen ist alles gelegen“. Wir danken in erster Linie unserem Gott für seinen Segen und seine Hilfe im vergangenen Jahr. Wir sind dankbar für die Bewahrung auf der Reise nach Südungarn und Nordserbien sowie nach Indien und die bleibenden Eindrücke. Im Vorstand nahmen wir aber auch dankbar zur Kenntnis, wie gross das Verständnis, die Solidarität und Dankbarkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedenen Ländern uns wegen den vorgenommenen Lohnkürzungen entgegenkam, sowie von Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde unserer Zigeunermission! Wir wollen weiterhin treu sein im Gebet und im Glauben, denn auch im neuen Jahr könnte es finanziell wieder knapp werden.

*Giebenach, Ende Februar 2018*

*Für den Vorstand: Urs Gassmann, Präsident*